

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Winterbeilagen je nach Umständen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
einschließlich einer Beilage für den Abonnenten.
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die regelmäßige Anzeigenzeitung oder deren Ersatz.
Anzeigen für die 1. und 2. Beilage 25 Pf.
Anzeigen für die 3. und 4. Beilage 35 Pf.

Nr. 41.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag den 20. Februar 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Ämtlicher Teil

Die Büros des Landratsamts, der Steuer-Berater-Kommission, des Kreis-Ausschusses, der Bauverwaltung (im Walderdorfer Hof) bleiben von jetzt ab jeden Mittwochnachmittag geschlossen.

Limburg, den 12. Oktober 1910.

Der Landrat:

gez.: Büchting.

Wird in Erinnerung gebracht.

Limburg, den 18. Februar 1914.

Der Landrat:

J. V. Dr. Schröter.

Nichtfamiliärer Teil.

Auswandsentschädigung an soldatenreiche Familien.

Der Reichstag hatte im vorigen Jahre bei der Beratung der Wehrrücklage einen Beschluß gefaßt, nach dem soldatenreichen Familien eine jährliche Entschädigung von 240 Mark für den Fall gewährt werden soll, daß drei Söhne bereits ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben. Zu diesem Zwecke wurden in den Reichshaushaltsetat 480 000 Mark eingelegt. Man ging bei der Berechnung dieser Summe von der Voraussetzung aus, daß man mit etwa 2000 derartigen Fällen pro Jahr zu rechnen habe. Nun hat sich in der Zwischenzeit durch die Ermittlungen ergeben, daß ungefähr 30 000 Familien vorhanden sind, die einen solchen Anspruch erheben können. Man sah sich daher genötigt, die genannte Etatsposition auf 7 1/2 Millionen Mark zu erhöhen. Staatsüberschreitungen werden meistens mit gemäßigten Gefühlen begrüßt, nur eben unter dem Zwange der Billigkeit wird man ihnen zustimmen. Es dürfte im vorliegenden Falle zum ersten Male vorkommen, daß eine erhebliche Höherdotierung im Etat bei allen Beteiligten (Regierung, Reichstag, Volk) dasselbe Gefühl der Genugtuung auslöst. Ist dieses Ergebnis doch ein Beweis, welche Fälle geundeter Volkstraft in unserm Volke vorhanden ist. Zugleich gibt uns diese Feststellung eine gewisse Beruhigung; denn ein Volk mit solchen stillen Anklagen, mit solch einem Ueberfluß an Kraft wird weder von den inneren Feinden des Umsturzes noch von den äußeren Widersachern eine ernste Gefahr zu befürchten haben. Hoffentlich ist dieser Zustand ein bleibender. Hoffentlich muß dieser Etatsartikel in Zukunft immer wieder erhöht werden; darin würde die beste Gewähr für die Zukunft unseres deutschen Volkes liegen. Das in Rede stehende Gesetz hat ferner noch eine Verbesserung erfahren, daß man die Auszahlung nicht von der Zahl der ihrer Dienstpflicht genügenden Söhne abhängig macht, was bei der verschiedenen langen Dienstzeit der einzelnen Waffengattungen für manche Familien gewisse Ungleichmäßigkeiten und Härten im Gefolge hätte, sondern von der Zahl der geleisteten Dienstjahre. Es wird also die Auswandsentschädigung an solche Familien gezahlt, deren Söhne im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren geleistet haben, und zwar 240 Mark pro Jahr für jedes weitere Dienstjahr eines seiner Dienstpflicht genügenden Söhne.

Das Gesetz sollte bereits mit dem 1. Oktober vorigen Jahres in Kraft treten, infolge technischer Schwierigkeiten jedoch ist seine Ausführung bisher noch nicht erfolgt. Es dürfte sich empfehlen, das Geld nicht etwa in monatlichen Raten auszuzahlen; denn die Befürchtung liegt hier sehr nahe, daß der geringe Betrag von 20 Mark leicht in ungewissen Weise verbraucht wird. Vor der Hand kommt ja, da die Entschädigung seit dem 1. Oktober 1913 fällig ist, nur eine nachträgliche Zahlung für ein halbes Jahr in Frage. Dieser Art der Befriedigung der Entschädigungsansprüche beizutreten, hat viel für sich, da einmal den Empfängern sogleich eine größere Summe zur Verfügung steht, mit der größere notwendige Ausgaben bestritten werden können; andererseits ließe es sich dadurch ermöglichen, die erforderlichen Schreib- und sonstigen Arbeiten ohne Vermehrung der Beamten zu bewältigen. Immerhin dürfte es noch der Erwägung bedürfen, ob nicht doch, da meist Arbeiter, Handwerker und kleinere Beamte für den Empfang der Auswandsentschädigung in Frage kommen, eine vierteljährliche Auszahlung am Platze wäre, weil die Monatszahlungen den Familienvätern oft große Kopfschmerzen bereitet. Ueberhaupt pflegt ein großer Teil der Zahlungen im geschäftlichen Leben vierteljährlich zu erfolgen; dieser Art der Entschädigungsauszahlung gebührt daher der Vorzug, wenngleich eine geringfügige Vermehrung der Bediensteten nicht zu umgehen sein dürfte. Eine Mehrminderung von Beamten kann jowieso vermieden werden, da man durchaus an der Forderung festhalten muß, daß den Empfängern nicht eine Fülle Schreibwerks und eine Menge Schereien aufgebürdet werden darf. Für ihre Anträge würde ein möglichst einfaches und kostenlos zu lieferndes Formular, das bei ihren Gemeindevorstehern fällig ist, vorzulegen genügen. Von diesen Gemeindevorstehern müssen dann die Angaben durch Rückfragen bei den Truppendirektoren oder Landwehrbezirkskommandos auf ihre Richtigkeit geprüft werden. Mit einigem guten Willen lassen sich derartige praktische Ausführungsbestimmungen aufstellen; für ihre beschleunigte und genaue Durchführung zu sorgen, ist

alsdann die Aufgabe der Behörden. Dann wird die Bereitwilligkeit, ja die Freude der Steuerzahler, zu den Lasten dieses Gesetzes beizutragen, noch größer werden, selbst wenn diese Lasten — was wir aus den bereits angegebenen Gründen nur hoffen und wünschen können — sich noch erheblich steigern sollten.

Karlsruhe, 19. Febr. Der Kaiser ist um 9.40 Uhr heute morgen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten der verstorbenen Prinzessin Wilhelm hier angekommen. Um 11 Uhr findet in der Hauskapelle des Palais der verstorbenen Prinzessin ein Trauergottesdienst statt, an dem der Kaiser und die anderen hier eingetroffenen Fürstlichkeiten teilnehmen.

Karlsruhe, 19. Febr. In der Kapelle im Palais der verstorbenen Prinzessin Wilhelm von Baden fand heute vormittag 11 Uhr ein Trauergottesdienst statt, dem der deutsche Kaiser mit den hier erschienenen Fürstlichkeiten beiwohnte. Die Kapelle, in deren Mitte der Sarg unter einer Fülle von kostbaren Blumenpenden fast verschwand, bot einen weithellen Anblick. In dem Vorraum der Kapelle hatte noch eine größere Anzahl Geladener, unter ihnen als Vertreter der Residenzstadt Oberbürgermeister Siegrist, die Hochschuldirektoren usw. Platz gefunden. Die Feier selbst bestand aus meisterhaft vorgetragenen mehrstimmigen Gesängen, die durch Gebete der in vollem Ornat amtierenden russischen Geistlichen unterbrochen wurden.

Dresden, 19. Febr. Der Kronprinz ist seit Donnerstag an einer Halsentzündung erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten. Prinz Friedrich Christian leidet an Heiserkeit.

Berlin, 19. Febr. Der Landrat des Kreises Prenzlau, Hr. v. Malchow, ist zum Oberpräsidentenrat in Potsdam, als Nachfolger des Grafen v. Rödern, ernannt worden.

Berlin, 19. Febr. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Die Gen.-Lt. v. Franco, beauftragt mit der Führung des I. Armeekorps und v. Plüskow, beauftragt mit der Führung des XI. Armeekorps, sind zu kommandierenden Generalen der betreffenden Armeekorps ernannt worden.

Köln, 19. Febr. Essad Pascha traf heute vormittag mit der albanischen Deputation, die aus etwa 20 Personen besteht, von Rom hier ein. Die Gesandtschaft wird bis zum Samstag hier bleiben und begibt sich dann nach Neuwied.

Genf, 18. Febr. Hier erregt die Nachricht von der Aufdeckung einer neuen internationalen Spionage-Agentur, von der die heutigen Morgenblätter berichten, großes Aufsehen. An der Spitze derselben soll ein ehemaliger deutscher Offizier namens Emanuel v. Ed sowie ein österreichischer Reserveoffizier namens Alois Glaser stehen. Die Agentur soll vorzüglich organisiert gewesen sein und hat Agenten in der deutschen Schweiz, die für sie arbeiten. Sie soll für Deutschland und Oesterreich, aber auch gegen diese beiden Länder für Rußland und Frankreich gearbeitet haben und war im Besitz wichtiger militärischer Dokumente. Die Beteiligten hatten Beziehungen zu höchsten militärischen Stellen. Ed, der sich der Ueberwachung durch die Behörden zu entziehen wußte, kam von Essen nach Genf, wo er Wohnung nahm und sich als Lateinlehrer ausgab. Hier suchte ihn im letzten Monat Glaser auf, der sich an der Universität immatrikuliert. Nach der Affäre betreffend die Spionageagentur L'Argence hat der Bundesrat sofort gegen die deutsche Agentur des Ed, von der damals schon die Rede war, eine ganz geheime Untersuchung anstellen lassen, mit der wieder Oberst Egli betraut wurde. Als Ed davon Wind bekam, flüchtete er sofort nach Lausanne über. Inzwischen sollen die österreichischen Behörden, da Ed angeblich auch gegen Oesterreich spionierte haben soll, ihn und Glaser unter einem Vorwand nach Wien gelockt haben, wo er verhaftet wurde. Wenigstens hat man seitdem nichts mehr von ihm gehört. Glaser wurde in Freiheit gesetzt und kehrte wieder nach Genf zurück. Nachdem die Beteiligung Eds und Glaser durch die Untersuchung des Bundesrats einwandfrei festgestellt war, ist sofort gegen dieselben sowie gegen die drei für sie in der deutschen Schweiz arbeitenden Agenten ein Ausweisungsbefehl erlassen worden. Glaser hat bereits vor vier Tagen Genf verlassen.

Bern, 19. Febr. Ueber die Beziehungen der Genfer Spione erfährt die „Freie Presse“ aus fester Quelle, daß die Spione regelmäßig von zwei fremden Regierungen Geldsendungen erhielten. Mit einer dritten waren sie ebenfalls in Verbindung getreten, jedoch scheinen sie von derselben in eine Falle gelockt worden zu sein. Fest steht, daß sie mit Deutschland, entgegen den Meldungen der Genfer Blätter, nicht in Beziehung standen. Die verfaßten Dokumente und Nachrichten sollen übrigens ganz wertlos gewesen sein.

Deutscher Reichstag.

(218. Sitzung.)

Berlin, 19. Febr. Tagesordnung: Zusage 4. Tag. Zuerst erfolgt die Aussprache über den Fall der Witwe Hamann in Flandernbach, die wegen Beihilfe an der Ermordung ihres Mannes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aber unskuldig ist. In der Angelegenheit sprechen die Abgg. Tilmann (Soz.), Pfeiffer (Ztr.), Hediger (Vp.) und Schulz (Rp.). Die Redner geben der Hoffnung Aus-

druck, daß die Wahrheit und Gerechtigkeit zum Siege führen möge und betonen dabei die Notwendigkeit der Reform des Wiederaufnahmeverfahrens. Dann folgten die Abstimmungen über verschiedene Resolutionen.

Der Antrag der Nationalliberalen und Konservativen, die von der Budgetkommission gestrichene Stelle eines Reichsanwalts wiederherzustellen, wird nach kurzer Befürwortung durch den Abg. Dr. Jund angenommen. Damit ist der Justizetat erledigt.

Es folgt der Marineetat. Der Abg. Koste (Soz.) fordert eine Verminderung der Rüstungen und internationale Verständigung.

Staatssekretär v. Tirpitz legt den Standpunkt der Marineverwaltung zu den verschiedenen angeregten Fragen dar und gibt dabei auch Aufklärung über die beiden Unglücksfälle der Zeppelin-Luftschiffe. Die Hinterbliebenen der Verunglückten belägen die höchste zulässige Pension.

Nach dem Staatssekretär spricht der Abg. Erzberger, der namentlich unser Verhältnis zu England berührt und dabei betont, daß es eine Verständigung mit England um den Preis der deutschen Seewehr aus nationalen Gründen nicht geben könne.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt; vorher kurze Anfragen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 19. Febr. Im Abgeordnetenhaus kam man heute nach der Annahme des Entwurfes zur Erweiterung des Stadtkreises Danzig in zweiter und dritter Lesung zum Antrag gegen die Berliner Unsitlichkeit, und zu den Berliner Schulleuten, für die Herr Liebknecht sonderbarerweise eine Lange brach.

Herr Cassel führte Beschwerde darüber, daß Eugen Rickers Tentmal in die Ecke der Bernburgerstraße gestellt werde.

Herr v. Dallwitz lobte Herrn v. Jagow als tüchtigen und organisatorisch befähigten Beamten. Der Antrag auf Belämpfung der Unsitlichkeit wird mit den Stimmen der antragstellenden Partei angenommen.

Der freisinnige Antrag wegen der Berliner Schuhmarnvereinsung wird gegen die Linke und die Polen abgelehnt.

Bei dem Titel Polizeiwachmeister will Herr Liebknecht durchaus wissen, ob Herr v. Jagow wegen Körperverletzung verurteilt ist. Er beruhigt sich erst, als er mehrere Male zur Sache gerufen wird.

Bei dem Kapitel Polizeiverwaltungen in der Provinz werden die verschiedensten Wünsche laut, wie Reformen im Polizeiwesen usw. Um 5 Uhr erreicht die Sitzung ihr Ende. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

(Herrenhaus.)

Berlin, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde u. a. den Verordnungen zur Belämpfung der akuten spinalen Kinderlähmung in den Regierungsbezirken Hannover und Wiesbaden die Genehmigung erteilt. Der Gesetzentwurf, betr. Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungsstellen, wurde unverändert angenommen und dann in die Beratung der Novelle zum Landesverwaltungs-gesetz eingetreten.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Die „Franco Militaire“ meldet, das Kriegsministerium habe im Hinblick auf die in verschiedenen Garnisonen herrschenden Epidemien beschlossen, die Einberufung der Reservisten jener Truppenteile, die von Krankheiten heimgesucht sind, bis zum Sommer zu verschieben.

Rußland.

Petersburg, 19. Febr. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, wird der Kriegsminister General Suchomlinow in den nächsten Tagen in der Reichsbuma eine sehr wichtige Vorlage über bedeutende Kreditforderungen zur Bewirkung des großen Armeeprogramms einbringen. Wie von anderer Seite hierzu verläutet, dürfte es sich wahrscheinlich um die Neubildung des dritten Armeekorps an der Westgrenze mit entsprechender Artillerie handeln.

Petersburg, 19. Febr. Bei der Weiterberatung des Antialkoholgesetzes im Reichsrat wurde der Antrag des Grafen Witte, die Einnahmen des Staatskassas aus dem Branntweinmonopol auf eine bestimmte Summe zu beschränken, mit 102 gegen 21 Stimmen, der Antrag Gurlos, Prämien für die Verringerung des Branntweinverbrauchs in den Kornbranntweinländen auszusprechen, mit 111 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Artikel 31 des Gesetzesentwurfs, nach dem jährlich wenigstens 20 Millionen Rubel zur Belämpfung der Trunksucht verwendet werden sollen, wurde auf Antrag der Finanzkommission, die über die Organisation der Narkotikensurveillance berät, überwiesen.

England.

London, 19. Febr. Mehrere Blätter teilen authentisch mit, daß dieses Jahr die englische Flotte keine Manöver abhalten wird. Hierdurch werden 500 000 Pfund erspart werden. Man kann die Manöver deshalb aufgeben, weil nach Ansicht der Marineleitung vorläufig nichts Neues zu den vorjährigen hinzuzulernen ist. Es ist jedoch wahr-

schonlich, daß eine Versuchsmobilisierung der Flottenreserve erklärt, sie sei Villa s Werk. Castillo wurde vorterst mit anderen Mexikanern im Lager von Fort „Bliz“ untergebracht. Huerta hat für die bevorstehenden Kämpfe der Einrichtung einer neutralen Zone bei Tampico, wohn die Ausländer werden flüchten können, zugestimmt.

Griechenland.

Athen, 19. Febr. Die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai, dem Namenstage des Kronprinzen, statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeugen werden Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien fungieren. König Konstantin hat seinem Sohne das Schloß Iatros zum Geschenk gemacht und ihm den Titel eines Herzogs von Sparta verliehen.

Rumänien.

Bukarest, 19. Febr. Der Ministerrat hat beschlossen, der Prinzessin Elisabeth von Rumänien als Hochzeitsgeschenk des Landes eine jährliche Upanage von 200 000 Kronen zu geben und dementsprechende parlamentarische Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Vom Balkan.

London, 19. Febr. Dem Prinzen zu Wied hat der König von England das Ritterkreuz des Königin Viktoria-bandes verliehen.

London, 19. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied speiste gestern Abend bei dem deutschen Botschafter Fürsten Lichnowsky und reiste mit dem Nachtzuge nach Paris ab. Vertreter des Königs, des Auswärtigen Amtes und der deutschen Botschaft waren auf dem Bahnhof.

Athen, 19. Febr. In der Zeitung „Embros“ veröffentlicht der frühere Premierminister und ehemalige Generalgouverneur von Mazedonien Dragumis einen aufsehenerregenden Artikel, worin er die Regierung tadelte, daß sie den neuen Provinzen nicht die gleiche Staatsreform und die konstitutionellen Rechte wie Altgriechenland gegeben habe. Der Premierminister habe seinerzeit erklärt, aus Zweckmäßigkeitsgründen die Wahlen in den neuen Gebieten erst innerhalb eines Jahres ausführen zu wollen. Dieses Vorgehen weiche vollkommen von dem in den Jahren 1864 und 1882 (nach Angliederung der Ionischen Inseln respektive Thessaliens und eines Teiles von Epirus), beobachteten Verfahren ab. Tamals hätten die Abgeordneten der neuen Provinzen in der sofort erweiterten Kammer die neueinzu führenden Gesetze mitbeschlossen. Die heutige Kammer, die nur von und für Altgriechenland gewählt sei, könne für die neuerworbenen Gebiete keine rechtsgültigen Gesetze schaffen. Hierzu sei die Teilnahme parlamentarischer Vertreter aus den neuen Provinzen erforderlich. Mithin seien alle bisher veröffentlichten Gesetze über Stempelsteuer, Salzmonopol, Spiritussteuer, die Errichtung von Schwurgerichten, die Verfolgung des Räuberwesens, die Ausdehnung der Justizgerichtsbarkeit Altgriechenlands auf Mazedonien und Epirus verfassungswidrig und ungültig. Man dürfe infolgedessen mancherlei Berwicklungen und schwierige Rechtsfragen voraussehen.

Budapest, 19. Febr. Ein hiesiges Blatt erhält von seinem Spezialberichterstatter aus Cetinje die Meldung, daß die neuen montenegrinischen Gesetzentwürfe dem Wesen nach das Faktum eines serbisch-montenegrinischen Bündnisses feststellen. Demzufolge soll das Heerwesen, die Verwaltung und das Unterrichtswesen nach serbischem Muster umgestaltet werden. Zu diesem Zwecke sollen serbische Offiziere und Lehrer nach Montenegro kommen. Auf diese Weise soll Montenegro zur serbischen Armee in ein Gegenseitigkeitsverhältnis treten, derauf etwa, wie es bei den deutschen Bundesstaaten der Fall ist.

Die Vereinigten Staaten.

New York, 19. Febr. Hier verlautet, daß sich die Tochter des Präsidenten Wilson, Margaret, mit dem bekannten Millionär und Philantropen Fisher verlobt habe. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

Washington, 19. Febr. Das Repräsentantenhaus nahm mit 230 gegen 87 Stimmen eine Regierungsvorlage an, die den Präsidenten ermächtigt, mit einem Kostenaufwand von 35 Millionen Dollars eine Eisenbahn von der Küste Alaskas nach den großen Kohlenfeldern zu bauen.

New York, 19. Febr. Präsident Wilson fährt in seinen Bemühungen fort, den Kongreß zur Wiederaufhebung der Gebührensfreiheit für die amerikanische Küstenschifffahrt durch den Panamakanal zu bewegen. Er stößt aber bei den Kongreßmitgliedern auf heftige Opposition.

Mexiko.

New York, 19. Febr. Die amerikanische Bundesregierung ist sich noch im Unklaren, was sie mit dem Bandenführer Castillo anfangen soll. Der Mann bestreitet übrigens, die Cumbre-Raids angeordnet zu haben, und

Haiti.

New York, 19. Febr. Nach einem Telegramm aus Cap Haitien ist ein scharfer Kampf zwischen Regierungstruppen und den Aufständischen am Grand River im Gange. Die Anhänger des Senators Theodoros werden hart bedrängt. Beide Parteien haben um Verstärkungen ersucht. Die Truppenabteilungen der fremden Konstate haben den Führer der Aufständischen aufgefordert, Cap Haitien zu verlassen. Dieser weigerte sich jedoch. Amerikanische Matrosenabteilungen patrouillieren in den Straßen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 20. Februar 1914.

„Fasching in Limburg.“ Und das ist der Humor davon — nämlich, daß jeder auf den Chrentitel eines Humoristen Anspruch erhebt, der einen Witz reißt, oder der mit ironisch breitgezoogenem Munde das Gegenteil von dem sagt, was er meint. Und dabei weiß man nicht einmal, was eigentlich Humor ist. Man sagt, derjenige sei ein Humorist, der sich durch ein herzliches Lachen von dem Uebel befreit, das doch einmal in dieser schlechtesten aller Welten zu Hause sei. Dann würden allerdings manche das Eintrittsbillet zum Tempel des köstlichen Humors nicht vorzeigen können, denn ihnen steht nur ein Rixern oder ein Lächeln oder vielleicht auch nur ein Wiehern zu Gebote. Aber der Humor ist weitherziger als seine definierenden Kritiker, er muß weitherziger sein als sie; denn er will doch die ganze Welt umspannen mit ihren Freuden und Vergnügen, ihrem Jammer und Elend; und das alles kann ein kräftiges Lachen allein nicht abtun. Der Humor ist die Mischung des Bittes, das den Körper wie den Geist gesund und frisch erhält, und je nach dem Temperamenten könnte man einen sanguinischen, cholertischen, melancholischen und phlegmatischen Humor unterscheiden. Dies konnte man auch gestern wieder beobachten. War auch der Trubel auf den Straßen durch den niedergehenden Regen stark herabgemindert, so ging doch in den verschiedenen Lokalen umso lebhafter zu. Blühende Augen aus den verschiedensten und originellsten Masken leuchteten überall und gar mancher mußte sich Sticheleien gefallen lassen, über die er sonst wohl nicht gelacht hätte. Für jeden bot der Fasching etwas. Hier wurde getanzt und geflirtet, dort sah ein stiller Beobachter oder gar ein ganz zurückgezogener bei einer Pulle Wein. Ueberall aber herrschte fröhliche Laune. Der Anfang war gut, schade, daß das Ende der fröhlichen Zeit so nahe ist!

Ein neuer Roman kommt von morgen ab zum Abdruck. Es ist uns gelungen, den Roman „Der Dämon“ des ehemaligen „Dachheim“-Redakteurs und jetzigen Schriftstellers Paul Grabein zu erwerben.

Neuer Westerwaldgruß. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Bonn des Westerwaldklubs, R. Dohrmann, hatte einen Wettbewerb angeregt, um einen geeigneten Ruf zu finden, der als Erkennungswort, Wandergruß und Westerwaldruf für alle Westerwälder dienen könne. Ueber 50 Vorschläge sind eingegangen. Der aus sechs Mitgliedern bestehende Prüfungsausschuß erkannte den 1. Preis dem Wandergruß „Gut Wälder? — Allemo!“ von A. Weiß in Mademühlen auf dem Westerwald zu.

Der alte „Napoleon“. In der „Deutschen Reichs-Zeitung“ (Bonn) lesen wir:

„Der alte Napoleon“, der bekannte Rolporteur mit dem charakteristischen Kopf, der an den dritten Napoleon erinnerte, ist im Johannesspital an den Folgen einer Lungenerkrankung im Alter von 77 Jahren gestorben. Die wenigsten haben den wahren Namen des originellen Mannes gekannt. Alle nannten ihn kurz „Napoleon“ und niemand — außer den Kindern — war er böse darum. Die Jugend trieb manches Mal gar zu argen Unfug mit dem alten Josef Führer (so hieß er mit seinem Familiennamen). Dann ließ er, seinen knochen Stod zornig schwingend, ein paar Schritte hinter den Buben und Mädchen her und schimpfte in heller Entrüstung auf die schlechte Erziehung der heutigen Jugend. Aber er war sehr bald wieder veröhnt, wenn jemand ein 10 Pf.-Hest — meist entstellte Schmöder — von ihm kaufte. Keinen Papiersehn ließ er auf der Straße liegen. Sein alter Ranz war oft did vollgepfropft mit schmutzigem Pappdeckel, altem Zeitungspapier, zerfetzten Tüten und allerlei anderem Papiertram. Nun ist der alte Napoleon, der „Gehebaat“, wie die Bonner auf gutes Blatt

sagen, tot. Daß er zu seinen Lebzeiten viel Schundliteratur Hintertreppenromane und geschmacklose Witzblätter verbreitet hat, war gewiß nicht recht von ihm. Jedenfalls hat er die Folgen seiner Tätigkeit nicht erkannt und darum wollen wir nach seinem Tode nicht Richter sein. Er ruhe in Frieden. — Professor Rüppers, der Bonner Bildhauer, hat vor einigen Jahren eine lebensgetreue Marmorbüste von dem Alten angefertigt. Sie war seinerzeit im Oberrhein-Museum zu sehen.

Wir bemerken dazu noch folgendes: Dieser Josef Führer stammt aus hiesiger Stadt. Er wohnte mit seinem Vater, dem kleinen Rammacher Führer, neben dem sogenannten Mühlen am Rasselbach am Aufstieg der Fußfälle. — Er zog mit seinen Rammwaren auf die Jahrmärkte, selbst bis auf den hohen Westerwald. Sein hiesiger Spitzname war „Boonewitsch“. Der Alte war sehr genügsam und anspruchslos, was aus einem mit ihm gehaltenen Zweiggespräch hervorging, als er vom Montabaurer Markt mit seinem Bündel heimkehrte. „Nun, wie war der Markt?“ — „O, sehr gut, ich habe 48 Kreuzer gelöst.“

Schläger ei. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde bei einer Schlägerei nahe dem Landgericht ein Monteur durch vier Messerstiche so schwer verletzt, daß er nach dem St. Vinzenzhospital gebracht werden mußte. Er ist bis heute noch nicht vernunftfähig. Die „Erl. Zeitung“ erfährt dazu aus Diez folgendes: Der bei der hiesigen Elektro-Firma Hinderhuf beschäftigte Obermonteur Ernst Bogts erhielt bei der Schlägerei in Limburg verschiedene Stiche in die Brust, den Rücken, den Hals und den Kopf. Schwer verletzt wurde er in das St. Vinzenz-Hospital gebracht. Es handelt sich hier um einen Racheakt. Bogts war bis vor kurzem als Bauleiter der A. E. G. (Bau der Ueberlandzentrale) beschäftigt und hatte eine Kolonne Arbeiter unter sich, von denen er einen Teil entlassen mußte. Aus Rache darüber überfielen diese ihn am Sonntag Abend und richteten ihn so unheimlich zu. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — Die Messerhelden — vier an der Zahl — sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Das Lichtspieltheater am Neumarkt wird morgen (Samstag) und Sonntag ein großes Filmwerk von einzigartiger Bedeutung vorführen, nämlich „Die Jungfrau von Orleans“. Dieser an den geschichtlichen Stellen selbst aufgenommene Film zeigt den Gang der Geschichte zur Zeit der großen Johanna von Orleans, wie diese Heldin Frankreich aus den Händen der Engländer befreit. Johanna befreit die Engländer vor Orleans, zieht hoch zu Ross in die befreite Stadt ein, läubert das Land vom Feinde und geleitet den König Karl VII. im Triumph zur Salbung nach Reims. Am 24. Mai 1430 wurde sie von Burgundern bei Compiègne gefangen genommen; am 14. Mai 1431 starb sie auf dem Marktplatz zu Rouen den Heldentod. Die Schlüsszene zeigt dies tragische Ende. — Morgen (Samstag) beginnt die erste Vorführung pünktlich um 5 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Die Wassertriebwerksbesitzer unserer Gegend machen wir auf den am Sonntag im Schillerale der „Alten Post“ in Limburg stattfindenden Vortrag des Wasserfachverständigen Schupp über „Das neue preussische Wassergesetz und seine Bedeutung für die Werkbesitzer“ aufmerksam. (Siehe Inserat.)

Mühlen, 19. Febr. Der hiesige Turnverein veranstaltet am Faschnachtsabend, den 22., abends 8,11 Uhr, im Saalbau Böß am Bahnhof eine humoristisch-larvenalltische, Glanz-Gala-Kappenziehung mit Ball. Zum Vortrag kommen Couplets und Vorträge lokaler Natur. Die Musik wird von einem Teil der Regimentskapelle der Ballekaner Jäger ausgeführt. Der Turn- und Sportverein „Jahn“-Eichhofen veranstaltet am Sonntag ebenfalls seine Feier im Saalbau Heng.

Trag. 19. Febr. Die Arbeiten für die Erbauung der Industriehahn von den Kaltwerken der Firma Gebr. Bülh und den Steinbrüchen der Firma Gebr. Vatsch zum Bahnhof Faschingen werden rasch gefördert. Gegenwärtig sind am Bahnbau etwa 50 Arbeiter beschäftigt. Man hofft, die Bahn im Juni betriebsfähig zu haben.

Bad Ems, 19. Febr. Von Interesse dürfte sein, daß Graf Rödern, der jetzige Staatssekretär von Elshausen im Jahre 1894 am hiesigen Amtsgericht als Referendar tätig war.

Apennin, 18. Febr. Der Sohn des hiesigen Schreinermeisters Müller erlitt dadurch eine schwere Verletzung an der Hand, daß das Verdrückstuck eines plagen den Treibriemens die Hand traf. Der Verunglückte mußte in die Klinik zu Gießen gebracht werden.

Altenkirchen (Westerw.) 18. Febr. Zwischen Kranlenkasse und Ärzten ist hier eine Einigung zustande

dem traurig blidenden jungen Mann und zog sich dann be scheiden zurück.

Welche Aufklärungen zwischen den beiden Liebenden statt gefunden, wußten nur sie allein. Da ihre Trennung nur durch die Umstände herbeigeführt war, so reichten wohl wenige Worte hin, um die gegenseitigen Zweifel zu heben und die Liebe in ihrer ganzen früheren Stärke wieder erwachen zu lassen.

Martha verblieb in ihrem alten Heime bei der guten Frau Harper, bis auch Butlers Sache vor Gericht zur Verhandlung gekommen war. Wie erwartet, wurde er freigesprochen. Das Verdict lautete: „Nord aus gerechter Notwehr.“

Kurze Zeit später führte Paul Ladwell Martha zum Altar. Das glückliche junge Paar wählte als Domizil den großen, prächtigen Landitz „Kosenvilla“, der seit langem im Besitz der Familie Ladwell war. Frau Harper zog als Haushälterin mit ihrem Liebling. Nur unter dieser Bedingung nahm sie das Heim an, das die dankbare Martha ihr bot; sie wollte eine bestimmte Beschäftigung haben, um sich unabhängig fühlen zu können.

„Nicht nie brauchte ich mein Brot zu betteln“, sagte sie seit, „und so lange ich arbeiten kann, will ich nicht von Almosen leben, selbst nicht von den Ihrigen, mein liebes, gutes Kind.“

Martha mußte ihr den Willen tun, um sie nicht ernstlich zu erzürnen; aber sowohl sie wie ihr edelstehender junger Gatte behandelten die gute Frau mehr wie ein liebes Familienmitglied, als wie eine bezahlte Dienerin. Butler wurde ein berühmter Maler und fand in Paul Ladwell, dem feinsinnigen Kunstkenner, einen einflussreichen Protektor.

Der Name „Kosenvilla“ hatte bald und weit einen guten Klang, sowohl wegen der großartigen Gastfreundschaft, wie auch der grenzenlosen Mithätigkeit der jungen Guts herrschaft. Durch Marthas Hände floßen den Armen und Bedrückten zahlreiche Wohlthaten zu; aber gar häufig begab sich das junge Paar auch persönlich in die Hütten der Armen, um mit Wort und Tat tröstend und lindernd den Unglücklichen beizustehen, denn, „ein gutes, freundliches Wort ist oft mehr wert als Gold.“

Ende.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rheinau.

36) (Nachdruck verboten.)

Dies war entscheidend. Schon fingen die Zuhörer an, unzufrieden zu murmeln und dem Advokaten finstere Blicke zuwerfen, wegen dessen Ungläubigkeit, die allen so unnötig schien. Schließlich schien er selbst zu diesem Schluß zu kommen; denn nach einigen weiteren Fragen legte er seine Papiere weg und bedeutete, daß er den Fall ausgab. Der Richter wandte sich nun wieder den Geschworenen zu.

„Meine Herren“, sagte er, „ich denke, die Entscheidung ist klar; doch Sie können sich zurückziehen, wenn Sie es wünschen.“

„Nein, Euer Gnaden“, verlegte der Obmann der Geschworenen, „wir werden von hier aus unser Verdict geben. Denn wir haben uns schon geeinigt, die Gefangene als „Nicht schuldig“ zu erklären.“

Raum hatten diese Worte keine Lippen verlassen, als die Teilnahme für Martha, welche seit Butlers Aussage noch bedeutend an Stärke gewonnen, sich nicht mehr zurückhalten ließ. Ein hundertsimmiges Hurra erschütterte das alte Gebäude bis in seine Grundvesten und wurde mit frischem Atem immer und immer wiederholt. Vergebens ronzelte der Richter mißbilligend die Stirne; vergebens gebot der Ausruf Stille; vergebens blidten die Gerichtsdiener im Saale umher, sie hätten alle als Ruheförder verhaften müssen, denn alle stimmten in den Jubel ein. Selbst die Damen schwenkten unter Tränen ihre Taschentücher; und mehr als einer der jüngeren Anwälte vergah Zeit und Ort und tobte mit den übrigen. Auch die Menge vor der Tür hatte die Neuigkeit erfahren und ihr Beifallsgeheul ertönte nah und ferne.

Endlich wurde die Ruhe wieder hergestellt und das Verdict in aller Form gegeben und aufgezeichnet, wobei die Aufregung von neuem auszubrechen drohte.

Inmitten dieses Tumultes verließ Martha, in Begleitung Frau Harpers und ihres Verteidigers, das Gerichtsgebäude und die begeisterten Menschenmassen wichen bereitwillig zur Seite, um sie durchzulassen.

gelommen. Jeder Arzt erhält seinen Kursprengel, hat also bestimmte Gemeinden zu behandeln. Die Vergütung beträgt pro Jahr und Kranter 6 Mark, für ganze Familie 16 Mark pro Jahr.

Mienchen, 19. Febr. Im benachbarten Bachsenberg wurde der reichste Bauer des Dorfes, namens Buxbach, in einer Scheune erhängt aufgefunden. Vor seinem Tode hatte der Selbstmörder geäußert, die Heranziehung seines Besitzstandes zur Besteuerung habe ihm das Leben verleidet.

Elbach b. Ufingen, 19. Febr. Bei der hier abgehaltenen Holzversteigerung wurden hohe Preise erzielt. Es wurden gezahlt pro Klast: Buchenholz 34—38 Mark; Buchentüppel 28—32 Mark; Eichenstüppel 20—26 Mark; Fichtenstüppel 14—28 Mark; Wellen pro Hundert: Buchen 18—24 Mark; Eichen 12—16 Mark.

FC. Wiesbaden, 18. Febr. Der Schuhmacher Adam Emmelhainz in Wiesbaden, der sich an einem schulpflichtigen Mädchen verging, wurde deshalb von der Strafkammer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 19. Febr. Der 19. kirchlich-soziale Kongress findet vom 21. bis 23. April in den Räumen der Raismogelgesellschaft, Friedrichstraße 22 statt. Die Eröffnungsansprache hält der Präsident der Freien kirchlich-sozialen Konferenz Geheimrat Professor Dr. Dr. Seeberg-Berlin. Die Hauptthemen sind: „Bildung und Christentum“, Referent: Dr. Lepsius-Bolsdam und „Die Notwendigkeit der Vermehrung des deutschen Bauernstandes mit Rücksicht auf die Erhaltung der Volks- und Wehrkraft der Gesamtbewölkerung“, Referent: Professor Dr. Dade-Berlin, Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates. Die erste Kommission wählt „Die Sonntagsruhe“ und „Die Evangelisch-soziale Schule“, die 4. „Großstädtische Vergnügungen und Sittlichkeit“, die 7. (für die Frauenfrage) „Weibliche Vormundschaft“, Referentin: Frau Strohmeyer-Elberfeld.

FC. Wiesbaden, 19. Febr. Regierungspräsident Dr. v. Meißner weist seit dem 8. Februar nebst Gemahlin in Berlin, um an den stattfindenden Hofgesellschaften teilzunehmen. Der Berliner Aufenthalt des Wiesbadener Regierungspräsidenten steht in engem Zusammenhang mit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

Frankfurt, 19. Febr. Ein sechzehnjähriger Banklehrling, der vor einigen Tagen mit 1200 Mark einfließenden Geldern durchgegangen war, wurde in Basel festgenommen. Er hatte schon das ganze Geld verbraucht. In der Mörsefelder Landstraße wurde ein Droschkentreiber durch den Hufschlag seines Pferdes am Kopfe schwer verletzt. — Ins städtische Krankenhaus kam ein junger Mann, der in der Kaiserstraße beim Aufspringen auf einen Wagen der Straßenbahn zu Fall gekommen war.

Frankfurt, 19. Febr. Auf dem Bahnhof West (Bodenheim) entlegte heute abend infolge vorzeitiger Weichenumlegung der letzte Personenwagen des Arbeiterzuges nach Friedberg. Der Verkehr zwischen Frankfurt, Friedberg, Homburg und Cronberg erlitt mehrstündige Unterbrechungen. Personen kamen, obwohl der Zug stark beladung, nicht zu Schaden.

Frankfurt, 20. Febr. Die bekannte Schriftstellerin Elise Menzel, ist gestern im Alter von 61 Jahren gestorben. Sie hat sich durch eine Geschichte des Frankfurter Schauspiels sowie durch zahlreiche Romane und mehrere Dramen im literarischen Deutschland einen guten Namen gemacht.

FC. Hungen, 18. Febr. Im Vorstich und Kreditverein Hungen, einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, kam man durch die Umsicht des Kassenvorstehenden großen Unterschlagungen auf die Spur, die der Redner Heinrich Schmidt 1. in Höhe von 83.000 Mark begangen hat. Eine Hauptversammlung beschloß, die Geschäftsanteile der Mitglieder um 897 Mark zu erhöhen. Hierdurch ist die Kasse saniert. Unter den Mitgliedern herrscht eine große Erregung und Erbitterung.

Bom Main, 19. Febr. Die Holzversteigerungen in den linksmainischen Orten ergaben hohe Preise. So kam das Klastenbuchenes Scheitholz auf 40—44 Mark; eichenes Prügelholz bis 20 Mark usw.; in den Waldungen des Taunus, die etwas abseits liegen, buchenes Scheitholz, 28 bis 30 Mark usw.

Braubach, 19. Febr. Bei der letzten hier stattgefundenen Kuchholzversteigerung wurden recht hohe Preise erzielt. Für Eichenstämme wurden bis zu 100 Mark pro Festmeter bezahlt. Im Durchschnitt wurden 44,90 Mark pro Festmeter, im ganzen zirla 9500 Mark erzielt.

Frankenbach, 19. Febr. Die Kuchholzversteigerungen der Waldungen am Tausberg haben bei gewaltigem Andrang stattgefunden. Die Gemeinden Erda und Frankenbach verfügen noch über uralte Eichenbestände, welche ein vorzügliches Brennholz abgeben. Während im Schulbezirk Dalberg erstklassige Schnittstämme, für Glaser und Sägerei geeignet, 105 Mark im Festmeter kosteten, galten diese in der Eichenhardt sogar 110 bis 115 Mark. Wohlfeiler war das Stammholz im Fürstlichen Revier (100 Mark) und am billigsten im Gemeindefeld Müdersbach (75—80 Mark). Erfreulicherweise kann man aber in hiesiger Gegend noch billig Brennholz kaufen. Buchenscheitholz wurde pro Raummeter mit 8 Mark bezahlt.

Von der Höhe, 19. Febr. Die in Hennenweiler abgehaltene Versteigerung von Holz aus den Gemeindefeldern hatte ein befriedigendes Ergebnis. Bezahlt wurden für die 100 Wellen 8—9 Mark und für den Raummeter Brennholz 7—8 Mark. Für den Festmeter Kuchholz wurden 13—15 Mark angelegt.

Aus dem Nied, 19. Febr. Die Holzpreise sind bei den in den letzten Tagen stattgehabten großen Holzversteigerungen allenthalben stark in die Höhe gegangen. Für Kiefernholz wurden 6—8 Mark, für Buchenholz 11—13 Mark, für Eichenholz (Brennholz) 7—8 Mark pro Raummeter bezahlt. Wellen kamen auf 12—18 Mark pro Hundert. Selbst Stodholz war 4—7 Mark stark begehrt. Die Steigerung der Preise wird auf zwei Ursachen zurückgeführt. Einmal wird neuerdings auch aus hiesiger Gegend immer mehr Grubenholz nach dem Niederrheingebiet abgeführt, und anderer seits hat die langanhaltende große Kälte die Nachfrage nach Brennholz außerordentlich gesteigert.

Vom Sundrid, 19. Febr. Bei der Versteigerung von Holz aus den Waldungen der Gemeinde Gemünden waren die Preise im allgemeinen nicht so hoch. Bezahlt wurden für den Raummeter Buchenscheitholz 7,50 Mark, Buchentüppel 5,50 Mark, Kiefernstüppel 3 Mark und für die Hundert Wellen 7,50 Mark.

Coblenz, 19. Febr. Die Vorbereitungen für den Koenigsmontagszug sind in vollem Gange. Die Wagen, im ganzen 13, sind im Bau und werden wegen ihrer Originalität und des Humors, der in ihnen dargestellt wird, allgemein gefallen. Besonderer Wert ist auf laubere Ausstattung gelegt. Eine große Zahl Fußtruppen wird den Zug, der von reichlicher Musik begleitet ist, beleben. Die Auf-

stellung des Zuges auf dem Clemensplatz erfolgt gegen halb 12 Uhr. Er setzt sich um halb 1 Uhr in Bewegung und wird um 5 Uhr beendet sein. Da er durch die meisten Straßen führt, ist überall Gelegenheit geboten, ihn zu sehen. Für gutes Wetter ist mit Unterstützung der Weiburger Wetterwarte und des Barometers gesorgt.

FC. Neuwied, 19. Febr. Neuwied, die schöne Stadt am Rhein, schickte sich an, Festmud anzulegen, um den Prinzen Wilhelm zu Wied und seine Gemahlin, das künftige Fürstenpaar von Albanien, sowie die unter Esch Paschas Führung stehende albanische Abordnung zu empfangen. Am Bahnhof sind viele fleißige Hände daran, einen Triumphbogen zu errichten, über dem bereits ein goldenes „W“ mit der Königskrone prangt. Prinz Wilhelm hat sich, wie schon gemeldet, nach London begeben. Von da reist der Prinz nach Paris, um dem Präsidenten der Republik seine Aufwartung zu machen. Die Besuche sind politische Höflichkeitssache. Am 20. Februar trifft Prinz Wilhelm in Neuwied ein, nachdem bereits im Laufe des 19. Februar seine Gemahlin mit dem Fürsten, der Fürstin und dem Prinzen Viktor zu Wied von Berlin im hiesigen Schlosse angekommen sind. Die albanische Abordnung wird am 21. Februar mittags mit dem Zuge 12,38 Uhr erwartet. Sie besteht aus 25 Delegierten und begibt sich sofort in das Schloß, wo sie vom Fürsten zu Wied empfangen und in den sogenannten unteren Saal geleitet wird. Hier findet eine feierliche Audienz beim Prinzen Wilhelm zu Wied statt. Im Anschluß daran findet im Kolofojal des Schlosses ein Galafest statt, zu dem die albanische Abordnung geladen und an dem nur Mitglieder des fürstlich Wiedischen Hauses teilnehmen werden. Nachmittags 5 Uhr wird die Abordnung auf Schloß Waldheim bei Montepos vom Prinzen Viktor zu Wied und den Prinzessinnen Luise und Elisabeth zu Wied empfangen und zu einem feierlichen Tee eingeladen. Gegen Abend leitet die Abordnung nach Neuwied zurück und begibt sich nach Leipzig und von dort nach Waldenburg, um dem Bruder der Prinzessin Wilhelm, dem Fürsten zu Schönburg-Waldenburg, ihre Aufwartung zu machen und um die Heimat der Prinzessin kennen zu lernen.

Rassel, 19. Febr. Im hier garnisonierenden Infanterieregiment 163 sind drei Soldaten unter der Genidkatte ähnlichen Erscheinungen erkrankt. Einer von ihnen, der Russetier Reiz von der 4. Kompanie, ist im Lazarett gestorben. Der Tod soll durch eine noch hinzutretende Lungenentzündung eingetreten sein. Die anderen beiden Soldaten werden isoliert behandelt. — Nach schwerem Leiden starb hier gestern der Landestrat Dr. Hermann Weigel, seit nahezu drei Jahrzehnten im Dienste des kommunalständischen Bezirksverbandes und der Provinzialverwaltung von Hessen-Nassau tätig, im Alter von erst 59 Jahren. — Der Buchhalter einer Zigarrenfabrik in der Holländischen Straße mißbrauchte das ihm entgegengebrachte Vertrauen in der schändlichsten Weise. Nach Schluß der Geschäftzeit erbrach er mittels Stemmweissen das Innere des eisernen Geldschrankes und raubte es aus. Es fielen ihm als Beute 1200 Mark in bar und ferner Wertpapiere in die Hände worauf er flüchtete. Dringender Verdacht der Mittäterchaft besteht noch gegen einen Arbeiter der Firma, welcher ebenfalls flüchtig geworden ist. Beide Durchbrecher sind übrigens noch jung an Jahren, der erstere ist 20, der andere 19 Jahre alt.

Tornstahl, 19. Febr. Vor drei Jahren fand man im Hause Besingerstraße die etwa 9 Jahre alte Hedwig Traub auf dem Boden des Hauses erwürgt in einem Sad unter Segras versteckt vor. Am anderen Tage wurde als der Tat verdächtig, der im gleichen Hause wohnende Möbeltransporteur Hrd. H. festgenommen und trotz seines Leugnens bis zum letzten Augenblick durch die Geschworenen für schuldig erkannt und zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er ist dort inzwischen wiederholt erkrankt und operiert worden und hat jetzt, wohl aus Furcht vor dem vielleicht bald eintretenden Tod dem Anstaltsgeistlichen die Tat vollständig eingestanden.

Mannheim, 19. Febr. Der Mehlagent Alfred Glaser, der sich wegen Unterschlagung von über 100.000 Mark in Untersuchungshaft befindet, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik der Universität Heidelberg übergeführt worden. Ueber den Verbleib des Geldes ist immer noch nichts ermittelt.

Köln, 19. Febr. Die Reichsverwaltung beabsichtigt eine Kernsprechverbindung zwischen Deutschland und England einzurichten und zwar im Anschluß an das Kabel das zwischen England und Holland gelegt werden soll. Daneben verfolgt das Reichspostamt den Plan, zwischen Deutschland und England ein eigenes Kernsprechkabel zu legen, nachdem sich herausgestellt hat, daß ein Anschluß an das deutsch-belgische Kabel wegen dessen Überlastung nicht möglich ist.

Edwege, 19. Febr. Infolge des Generalpardon bei der Einschätzung zum Wehrbeitrag sind im Kreise Edwege an Kapitalvermögen bisher 11.055.550 Mark mehr als früher deklariert worden. Hieron entfallen auf die Stadt Edwege allein 5.023.915 Mark.

Birkenfeld, 18. Febr. Im Fürstentum Birkenfeld haben sich bei der Erklärung zur Wehrbeitragssteuer 19 Millionen Mark mehr ergeben, als bisher versteuert wurden. Auf die Städte Idar und Oberstein kommen davon 11 Millionen Mark.

Burbach (Siegerland), 19. Febr. Das Ehepaar Gontermann hier selbst beging das 65jährige Ehejubiläum. Der Jubilar zählt 89 Jahre und die Jubilarin 87. Beide sind noch sehr rüstig.

Berlin, 19. Febr. Im Hof der „B. 3.“ führte Göbel (Breslau) an einem großen Modell eine rad- und gelenklose Eisenbahn vor. Der Wagen steht auf drei Paaren von Längsschienen, von denen, wenn er in Bewegung gesetzt wird, immer je ein Paar als Stütze des Wagens dient, das zweite Paar sich auf den Boden legt und den Wagen trägt, während das dritte Paar sich in der Höhe befindet.

Beuthen, 19. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte am 19. Febr. in Verhandlung der russischen Agenten Lubelski, wegen Verstoßes gegen das Auswanderergesetz, Mädchenhandels und Beamtenbestechung zu 9 Jahren Zuchthaus und 12.000 Mark Geldstrafe, bezw. 1 Jahr vier Monate Zuchthaus. Ferner wurde auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Rattowitz, 19. Febr. Die im Beuthener Mädchenhändler-Prozess vernommenen zwanzig russischen Entlastungszugen, meist Lubelskische Unteragenten und Schmuggler, die Auswanderer über die Grenze schmuggelten, sind gestern abend auf dem Sosnowicer Bahnhof durch die russische Polizei verhaftet worden.

Piemasens, 19. Febr. Der auf dem Forsthaus Petersberg wohnende Förster Haushalter wurde in seinem Revier tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Wilderern erschossen wurde.

Bern, 19. Febr. Bei einem neunzehnjährigen jungen Mann aus Grindelwald, der von Jugend auf über Magen-

beschwerden klagte, wurde lehtim in den Spitälern von Interlaken und Bern die überraschende Entdeckung gemacht, daß er zwei Magen trägt, der Kranke soll demnächst operiert werden.

Wien, 19. Febr. Bei einer Filmaufnahme wurde der Regisseur von einer Tigerschlange in die Hände bißen. Es gelang, die Schlange von ihrem Opfer abzubringen.

Paris, 19. Febr. Die Pariser Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, den geheimnisvollen Tod eines Deutschen aufzuklären. Am vergangenen Dienstag erschien in einem hiesigen Hotel auf dem Boulevard St. Germain ein elegant gekleideter Deutscher in Begleitung einer Dame und mietete ein Zimmer. Er schrieb sich ins Fremdenbuch als ein Student Wilhelm Klein aus München ein. Die Dame verließ während der Nacht allein das Hotel und erklärte dem Portier, daß ihr Begleiter nicht gewacht zu werden wünsche. Als am anderen Tage der Fremde nicht erschien, und man die Tür erbrach, fand man den Fremden leblos im Bette liegen. Die Untersuchung ergab, daß er an übermäßigem Kollapsen gestorben ist. Die weitere polizeiliche Untersuchung stellt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß sich der Deutsche unter falschem Namen eingetragen hat. Es soll sich in Wirklichkeit um einen Deutschen, namens Johann Jakob Krub handeln, der bereits wiederholt wegen Hochtabellei in Paris bestraft worden ist. Man fahndet nun nach der unbekannten Dame, die Krub ins Hotel begleitete.

Wien, 19. Febr. Von der hiesigen Polizei wurde den Tanzschulen bei Strafe verboten, den Tango zu lehren. Ein solches Polizeiverbot erfolgte vorher in Lutz. In ganz Russisch-Polen ist der Tango in den Tanzschulen unterdrückt.

Petersburg, 17. Febr. Ein noch unaufgeklärtes Drama, das sich hier in dem Hause eines russischen Artillerie-Obersten abgespielt hat, beschäftigt augenblicklich die Petersburger Gesellschaften. In der Wohnung des Obersten wurde eine jung verheiratete Frau namens Pidel erhängt aufgefunden. Die Wohnung des Obersten stieß an die Wohnung des Majors. Als dieser beim Nachhausegehen bemerkte, daß die Tür des Obersten geöffnet war, trat er erstaunt ein und fand zu seinem Entsetzen die Leiche der jungen Frau am Fensterrahmen hängen. Wenige Schritte vom Fenster schloß der Oberst friedlich in seinem Bett. Der Oberst erklärte, von dem ganzen Vorgang nichts bemerkt zu haben und auch die junge Frau nur ganz oberflächlich zu kennen. Die Untersuchung hat Selbstmord durch Erhängen festgestellt.

Traar, 17. Febr. Am Fundament des zurzeit unbewohnten Türkenheims in Vorberg fand man im Garten zwei Bomben, die mit Zündschnuren versehen waren. Bis zu halber Armlänge waren diese abgebrannt. Der Verbrecher, der wahrscheinlich aus Rache handelte, ist unbekannt. Die Bomben waren mit Sprengstoff geladen und hätten, wenn die Schnur nicht erloschen wäre, das ganze Gebäude in die Luft gesprengt. (?)

London, 18. Febr. Seit längerer Zeit hat man von den „militanten“ Suffragetten, abgesehen von den langweiligen inneren Intrigen dieser Herrschaften, wenig gehört. Die vertrackte Bewegung stellt heute wieder einmal durch einen besonders rohen Ueberfall die Aufmerksamkeit auf sich. Auf einem Londoner Bahnhofe wurde ein älterer Herr und ehemaliger hoher Beamter, Lord Weardale, der mit seiner Gattin zu einer Hochzeit reisen wollte, von einem Frauenzimmer mit einer Hundepfote attackiert. Er fiel vornüber auf die Plattform, wurde aber durch seinen Hut vor Schlimmerem geschützt. Die Person wurde verhaftet, weigerte sich aber, ihren Namen zu nennen. Ihr Anwalt führte vor dem Polizeirichter als Entschuldigung an, seine Klientin habe den Ueberfallenen irrtümlich für den Premierminister gehalten. Ihr Geisteszustand soll untersucht werden. Lord Weardale ist ein liberaler Peer, der in den letzten Jahren in der Bewegung für die Annäherung zwischen England und Deutschland hervorgetreten ist.

Budapest, 19. Febr. Nach dem Abschluß des gestrigen Verhörs im ungarischen Ruthenenprozeß hat der Staatsanwalt die Anklage gegen 31 Angeklagte mangels jedes Schuldbe- weises fallen lassen. Die betreffenden Personen wurden sofort in Freiheit gesetzt. Derzeit befinden sich noch 52 Personen auf der Anklagebank, gegen die das Verfahren fortgesetzt wird.

Madrid, 19. Febr. Eine heftige Feuersbrunst hat heute morgen in der Nähe von Juan einen Fort mit 50.000 Tannen zerstört. Die Polizei verhaftete 36 Personen, die der Brandstiftung verdächtig sind.

New York, 19. Febr. Das Landhaus der Frau W. A. Vanderbilt jun., das sie im vorigen Jahre in Jericho (Nod Island) für 1,6 Millionen Mark gebaut hatte, ist mit einer Sammlung von Gemälden und Gobelins, deren Wert auf 4 Millionen geschätzt wird, von Feuer vollständig zerstört worden. Der tiefe Schnee verhinderte die Feuerwehr am rechtzeitigen Eintreffen.

PJH Likör = Rum = Kognak = Arrak
Ehrna Magenbitter und Professor Mohr
Peter Josef Hammerschlag, Limburg.

Seit Bestehen des coffeinfreien Kaffee
Sag braucht der Kaffeegetränk nicht mehr
verboten zu werden; Kaffee Sag, coffein-
freier Bohnenkaffee, löst keine Erregung
des Herzens aus.

Scheimrat (Ergänzung von Leyden
(Vortrag: Herzneurose u. d. Behandlung).)

Gottesdienstordnung für Kunkel.
Sonntag den 22. Februar 1914. Kunkel.

Kunkel: Gottesdienst vormittags 10 Uhr. Herr Pastor Meyer.
Breden: Gott lobt nachmittags 2 Uhr. Herr Pastor Meyer.

Gadamar, 19. Febr. Fruchtmarkt. Birnen roter 16.00 M., Weizen weißer 15.50 M., Korn 12.00 M., Gerste 10.00 M., Futtergerste 09.00 M., Hafer 8.10 M., per Halter. Butter per Pfd. 1.00 M., Eier 2 Stück 16 Pfg.

Wiesbaden, 19. Febr. Futtermarkt. Hafer 8.30—8.80 M., Weizen 1.90 bis 2.20 M., Kornmehl 0.00 bis 0.00 M., Senf (neu) 0.00 bis 0.00 M., per 3 Liter. Senf (alt) 3.00 bis 3.70 M., getrocknete Waren 7 Wagen Frucht, sowie 17 Wagen Stroh und Heu.

Wetterausicht für Samstag den 21. Februar 1914.
Abnehmende Bewölkung und nur streichweise leichte Niederschläge, mitbr.

Die Unterzeichneten erklären, daß sie für etwaiges Borgen und Schuldenmachen seitens ihres Vaters resp. Schwiegervaters, des Müllers Johannes Stähler III. in Lahr nicht haften.

Margaretha Durrer geb. Stähler,
Klara Stähler Witwe,
Josef Stähler (Jugendl.),
Theresa Vorbonus geb. Stähler,
Katharina Höhler geb. Stähler.

Tannen-Versteigerung.

Freitag den 27. Februar 1914,
vormittags 11 Uhr

anfangend, kommen im Heringer Gemeindefeld in den Distrikten 4, 6, 8 und 9:

340 tannen Stämme von 70,69 Bm.,
390 " Stangen 1. Klasse,
892 " " 2. "
1840 " " 3. "
400 " " 5. "

zur Versteigerung.

Seringen, den 19. Februar 1914.

9(41)

L. a. n. a. Bürgermeister.

Oberförsterei Werenberg.

Donnerstag den 26. Februar ex., von vorm. 10 Uhr ab kommen in der Schmidt'schen Wirtschaft zu Hirschholzhausen, aus dem Schutzbezirk Hirschholzhausen, Distr. 42 Wolfersberg, 53 Oberhede, sowie aus 45, 47, 50, 54 zum Verkauf: Eichen 23 Bm. Scheit und Knüppel; Buchen 1 Starkm. - 1,08 Bm. (Distr. 53 Nr. 128), 504 Bm. Scheit, 215 Bm. Knüppel, 122 Hdt. Wellen; Fichten 200 Stangen 4. Kl., 6 Bm Knüppel. 2(41)

Wassertriebwerksbesitzer

sind zu einem Vortrag mit darauffolgender Aussprache über „Das neue preussische Wassergesetz und seine Bedeutung für Werkbesitzer“, gehalten von Herrn Wasserfachverständigen Schaupp, am Sonntag, den 22. Februar, mittags 2 Uhr, im Schilleraal der „Alten Post“ unter Bezugnahme auf das wichtige Thema dringend eingeladen. 6(41)

Verschiedene Werkbesitzer des Bezirks.

Apollo-Theater.

Untere Grabenstr. 29. Von Samstag, 21. bis Montag, 23. Febr. **Fendalismus**, 3 Akte. Großes Drama aus dem Sklavenleben. Ergreifende Szenenbilder.

Ein Diamantendiebstahl. Sensationelles Detektivdrama. **Morijs und die Reuermächten**. Große Barocksk. In der Hauptrolle Morijs Prince.

Die beiden Prähler. Humoreske. Als Einlagen: **Wunderbare Naturaufnahmen** und **Pathee-Journal**.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Machen sich ganz besonders auf **Fendalismus** und **Diamantendiebstahl** als ganz hervorragende Dramen aufmerksam. 19(41) Die Direktion.

Billigste Bezugsquelle für alle **Fleisch- und Wurstwaren** 15(41)

Metzgerei Georg Litzinger

Untere Fleischgasse 18-20.

Empfehle

Prima Ia. Rindfleisch nur 75 Pfg.
Solange Vorrat reicht Kalbfleisch nur 80 Pfg.

Metzgerei **Georg Litzinger**.
Telephon 241.



Restaurant „**Wilhelmshöhe**“.

Morgen Samstag:

Metzelsuppe.

Morgens **Beilfleisch** mit **Kraut**. Sonntag **Ia. Hausmacher Bratwurst**. 17(41)

Es ladet freundlichst ein

Viktor Conradi.



Morgen Samstag:

Metzelsuppe.

Beilfleisch mit **Kraut**, ff. **Hausmacher Wurst**, ff. **Hausmacher Bratwurst**.

Es ladet ein

Georg Orth, Gasthaus „**Zum Lannus**“.

Die **Wanderarbeitsstätte** Fahrstraße 5, Telefon 57, liefert frei ins Haus: **2 Säcke** kleingepaltes **Tannenholz** f. 1 Mt 80 Pfg. 8(235)

Tätiges, lauberes

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. 1(11) Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. März ein **unmöbliertes Zimmer** möglichst in der Nähe der Grabenstraße. Offerten an **Kaiser's Kaffeegeschäft** erbeten. 2(40)

Tüchtiger Schneidergeselle

auf dauernd sofort gesucht.

Auch kann derselbe ein braver **Junge** sofort oder zu Ostern in die Lehre treten. **Jean Loer**, Schneidermstr., Elz bei Limburg. 12(41)

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Malen- und Ausstreichen-Handwerk** gründlich zu erlernen, findet Stellung bei **Wilhelm Gerber** & Fr. Sohn, Maler- und Anstreicherstr., Alstena i. B., Kirchstraße 42 und 44.

Populär-wissenschaftl. Vorträge in der Aula des Gymnasiums.

Montag, 2. März: Herr Pfarrer und Königl. Kreis-Inspektör Dr. Seibert, Bonrad: **Rassianisches** aus der Franzosenzeit (Mit Lichtbildern).

Montag, 9. März: Herr Dr. Rüdiger, Hamburg: **Die Schröder-Stranz-Expedition nach Spitzbergen** im Jahre 1912-13 (Mit Lichtbildern).

Montag, 16. März: Herr Landgerichtsrat Dr. Friedländer: **Das Tonwägelchen**, ein indisches Drama.

Montag, 23. März: Dr. Daun, Dezent an der Humboldt-Akademie in Berlin: **Die Bedeutung der Farbenphotographie für die Kunstwissenschaft** (Mit Lichtbildern).

Montag, 30. März: Dr. Stord, Direktorassistent an der Kunstschule in Mannheim: **Das Problem der Totentänze**.

Die Vorträge beginnen pünktlich 8 Uhr abends. Dauer: 3 Mt. und Einzelkarten zu 1 Mt. sind in der Buchhandlung von **G. A. Herz** und abends an der Kasse zu haben. Der Erlös fließt dem Unterstützungsfonds der Schule zu. 16(41)

Limburg, den 20. Februar 1914.

Beckmann, Gymnasialdirektor.

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

3 Waggon

süße spanische

Orangen

Stück 4, 5, 6, 7 Pfg.
10 Stück 35, 45, 55, 65 Pfg.

Große saftige

Citronen

1(41) 2 Stück 9 Pfg.

Suppen- u. Gemüse-Rudeln, Bld. 25 Pfg.
Griesnudeln, Hausmacherschm., Bld. 30 Pfg.
Maccaroni-Bruch, Pfund 25 Pfg.
Gries-Maccaroni, ganze Stangen, Bld. 30 Pfg.
Maccaroni in Paketen, Pfund 40, 50, 57, 60 Pfg.

Ringäpfel, prima omerit., Pfund 52 Pfg.
Pflaumen, große fränkische, 26 "
Pflaumen, böhmische, Pfund 34, 40 "
Pflaumen, extra große, 45, 55 "
Aprikosen Pfund 80, 90 "

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3

— Tel. 193. —

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Aussehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, laufe sich

das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens**.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark. Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig.

Einige Zimmerleute

per sofort gesucht.

18(42)

Georg Breier Nachf.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG
Es ist das viele Lachen gegen die Fragen ihrer Leidenschaft, das hat sie so schnell, die ich auf die Weiblichkeit der Erscheinung, in allen Aspekten und Umständen Preis der Originalität 1914

Niederlage in Limburg: Dr. Wolffs Antisepothek, Drog. von Dr. H. Kexel. 8(41)

Kino Neu-markt 10

Samstag von 5 bis 11 Uhr
Sonntag von 3 bis 11 Uhr

Tag im Film.

Die Jungfrau von Orleans.

2 Akte. Großes Filmwerk von einzigartiger historischer Bedeutung. Die geschichtlichen Orte nach der Natur aufgenommen.

Der Spuk im Schloß.

Bräutigam folierter Dreifakter. Darin: **Kid Winter** in seiner Glanzrolle.

Morijs fest sich in einen Ameisenhaufen.

Ueberräuschende Komik. Beim Verschönerungsrat. Höchst befeuchtend. 3(40)

Anantische Gebirgsvölker.

Naturaufnahmen.

Nur Parionen über 16 Jahre.

Kurs-Bericht des „Limburger Anzeiger“.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma **Hermann Herz Bankgeschäft**, Limburg. Frankfurt a. M., 19. Februar 1914

Weichbank-Diskont 4%, Lombard-Rendite 5%,

	Deutsche Reichs-Anleihe	Deutsche Reichs-Anleihe	Deutsche Reichs-Anleihe
4 1/2%	87 10	87 10	87 10
3 1/2%	87 10	87 10	87 10
3%	87 10	87 10	87 10
2 1/2%	87 10	87 10	87 10
2%	87 10	87 10	87 10
1 1/2%	87 10	87 10	87 10
1%	87 10	87 10	87 10
3/4%	87 10	87 10	87 10
1/2%	87 10	87 10	87 10
3/8%	87 10	87 10	87 10
1/4%	87 10	87 10	87 10
3/16%	87 10	87 10	87 10
1/8%	87 10	87 10	87 10
3/32%	87 10	87 10	87 10
1/32%	87 10	87 10	87 10
3/64%	87 10	87 10	87 10
1/64%	87 10	87 10	87 10
3/128%	87 10	87 10	87 10
1/128%	87 10	87 10	87 10
3/256%	87 10	87 10	87 10
1/256%	87 10	87 10	87 10
3/512%	87 10	87 10	87 10
1/512%	87 10	87 10	87 10
3/1024%	87 10	87 10	87 10
1/1024%	87 10	87 10	87 10
3/2048%	87 10	87 10	87 10
1/2048%	87 10	87 10	87 10
3/4096%	87 10	87 10	87 10
1/4096%	87 10	87 10	87 10
3/8192%	87 10	87 10	87 10
1/8192%	87 10	87 10	87 10
3/16384%	87 10	87 10	87 10
1/16384%	87 10	87 10	87 10
3/32768%	87 10	87 10	87 10
1/32768%	87 10	87 10	87 10
3/65536%	87 10	87 10	87 10
1/65536%	87 10	87 10	87 10
3/131072%	87 10	87 10	87 10
1/131072%	87 10	87 10	87 10
3/262144%	87 10	87 10	87 10
1/262144%	87 10	87 10	87 10
3/524288%	87 10	87 10	87 10
1/524288%	87 10	87 10	87 10
3/1048576%	87 10	87 10	87 10
1/1048576%	87 10	87 10	87 10
3/2097152%	87 10	87 10	87 10
1/2097152%	87 10	87 10	87 10
3/4194304%	87 10	87 10	87 10
1/4194304%	87 10	87 10	87 10
3/8388608%	87 10	87 10	87 10
1/8388608%	87 10	87 10	87 10
3/16777216%	87 10	87 10	87 10
1/16777216%	87 10	87 10	87 10
3/33554432%	87 10	87 10	87 10
1/33554432%	87 10	87 10	87 10
3/67108864%	87 10	87 10	87 10
1/67108864%	87 10	87 10	87 10
3/134217728%	87 10	87 10	87 10
1/134217728%	87 10	87 10	87 10
3/268435456%	87 10	87 10	87 10
1/268435456%	87 10	87 10	87 10
3/536870912%	87 10	87 10	87 10
1/536870912%	87 10	87 10	87 10
3/1073741824%	87 10	87 10	87 10
1/1073741824%	87 10	87 10	87 10
3/2147483648%	87 10	87 10	87 10
1/2147483648%	87 10	87 10	87 10
3/4294967296%	87 10	87 10	87 10
1/4294967296%	87 10	87 10	87 10
3/8589934592%	87 10	87 10	87 10
1/8589934592%	87 10	87 10	87 10
3/17179869184%	87 10	87 10	87 10
1/17179869184%	87 10	87 10	87 10
3/34359738368%	87 10	87 10	87 10
1/34359738368%	87 10	87 10	87 10
3/68719476736%	87 10	87 10	87 10
1/68719476736%	87 10	87 10	87 10
3/137438953472%	87 10	87 10	87 10
1/137438953472%	87 10	87 10	87 10
3/274877906944%	87 10	87 10	87 10
1/274877906944%	87 10	87 10	87 10
3/549755813888%	87 10	87 10	87 10
1/549755813888%	87 10	87 10	87 10
3/1099511627776%	87 10	87 10	87 10
1/1099511627776%	87 10	87 10	87 10
3/2199023255552%	87 10	87 10	87 10
1/2199023255552%	87 10	87 10	87 10
3/4398046511104%	87 10	87 10	87 10
1/4398046511104%	87 10	87 10	87 10
3/8796093022208%	87 10	87 10	87 10
1/8796093022208%	87 10	87 10	87 10
3/17592186044416%	87 10	87 10	87 10
1/17592186044416%	87 10	87 10	87 10
3/35184372088832%	87 10	87 10	87 10
1/35184372088832%	87 10	87 10	87 10
3/70368744177664%	87 10	87 10	87 10
1/70368744177664%	87 10	87 10	87 10
3/140737488355328%	87 10	87 10	87 10
1/140737488355328%	87 10	87 10	87 10
3/281474976710656%	87 10	87 10	87 10
1/281474976710656%	87 10	87 10	87 10
3/562949953421312%	87 10	87 10	87 10
1/562949953421312%	87 10	87 10	87 10
3/1125899906842624%	87 10	87 10	87 10
1/1125899906842624%	87 10	87 10	87 10
3/2251799813685248%	87 10	87 10	87 10
1/2251799813685248%	87 10	87 10	87 10
3/4503599627370496%	87 10	87 10	87 10
1/4503599627370496%	87 10	87 10	87 10
3/9007199254740992%	87 10	87 10	87 10
1/9007199254740992%	87 10	87 10	87 10
3/18014398509481984%	87 10	87 10	87 10
1/18014398509481984%	87 10	87 10	87 10
3/36028797018963968%	87 10	87 10	87 10
1/36028797018963968%	87 10	87 10	87 10
3/72057594037927936%	87 10	87 10	87 10
1/72057594037927936%	87 10	87 10	87 10
3/144115188075855872%	87 10	87 10	87 10
1/144115188075855872%	87 10	87 10	87 10
3/288230376151711744%	87 10	87 10	87 10
1/288230376151711744%	87 10	87 10	87 10
3/576460752303423488%	87 10	87 10	87 10
1/576460752303423488%	87 10	87 10	87 10
3/1152921504606846976%	87 10	87 10	87 10
1/1152921504606846976%	87 10	87 10	87 10
3/2305843009213693952%	87 10	87 10	87 10
1/2305843009213693952%	87 10	87 10	87 10
3/4611686018427387904%	87 10	87 10	87 10
1/4611686018427387904%	87 10	87 10	8